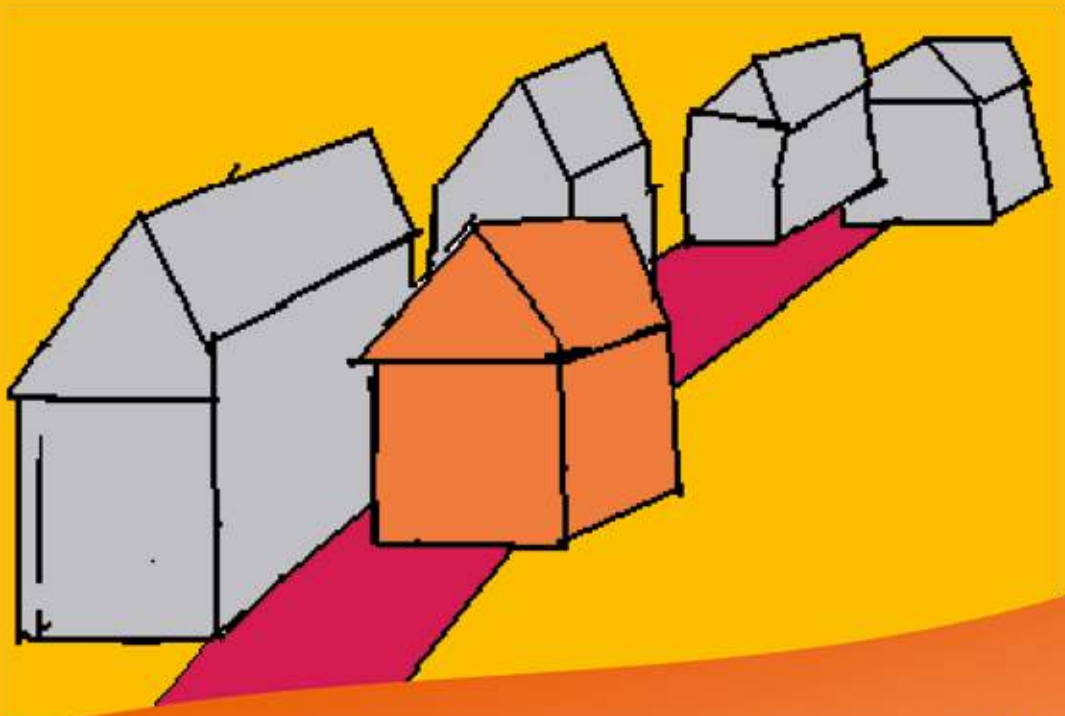
Rückblick

auf 2019



Frauenhaus Warendorf

Lesehinweis:
Wenn dieser Rückblick erscheint, ist vielleicht der Text auf der ersten Seite schon wieder durch neue Ereignisse überholt. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien, dass Sie es irgendwie heil und möglichst ansteckungsfrei durch diese Zeit schaffen und dass die Krise längst überwunden sein wird, wenn wir im nächsten Jahr an unserem Jubiläumsrückblick zum 40-jährigen Bestehen des Frauenhauses arbeiten.

Rückblick 2019

Seite Inhalt

4	An erster Stelle...	steht ein Dank
5	Das waren Hits...	2019
6	Statistik:	Zahlen und Trends 2019
8	Femizide	Frauenmorde im Kreis Warendorf
11	Mal angenommen...	Sie hätten am 29.8.2019 vor Gewalt flüchten müssen…
11	Nachruf	ehemalige Mitarbeiterin Mathilde Schulze-Grachtrup
11	Nur mal am Rande...	
12	Frauen haben MUM(m)	Unsere Gruppe für ehemalige und aktuelle Bewohnerinnen
13	Dat olle Hus	
14	„Mama, du bist im Fernsehen!“	Unsere Förderfrauen blicken zurück auf 2019
16	Sommerfest-Impressionen	2019
17	Ein Dankeschön...	an unsere DienstleisterInnen
18	Frauenhaus-Shop:	Was wir anbieten und gebrauchen können
19	Letzte Seite, letzte Worte:	Was unerhört ist, bleibt leider nicht immer ungesagt.

Impressum:
Frauenhaus Warendorf, Postfach 110326, 48205 Warendorf, Fon 0 25 81/7 80 18, Fax 0 25 81/63 31 02, info@frauenhaus-warendorf.de

Datenhandling und Druckkoordination:
Satz- & Werbestudio Druckidee, Oststraße 57, 48231 Warendorf, info@druckidee.de

Das gehört wie immer an die erste Stelle:

Liebe RückblickleserInnen,

normalerweise basteln wir mit großem Vergnügen die 1. Seite mit einer Vorbemerkung und einem Kindertext, einer Zeichnung o.ä. zusammen, um Ihr Leseinteresse zu wecken.

In dieser Zeit ist gerade nichts normal und darum starten wir mit einer kleinen Übersicht über die Lage im Frauenhaus in der Coronalage: Die Schließung der Schulen und Kitas trifft die Bewohnerinnengruppe sehr. Zum ersten Mal ist unsere besonders ländliche Lage ein Vorteil, denn die Kontaktdichte ist gering. Aber es gibt nicht viel zu tun: keine Termine, keine Wohnungsbesichtigungen, keine Ämtergänge, kein Sprachkurs, keine MUM-Gruppe, keine Besuche usw. Das Team hat sich in zwei Gruppen aufgeteilt und arbeitet umschichtig im 2-wöchentlichen Wechsel, damit ggf. Ausfälle schnell ersetzt werden können, d.h. ein Teil der „Frauschaft“ sitzt zu Hause im Home Office oder versorgt die eigenen Kinder, die anderen sind vor Ort.

Wir wünschen Ihnen und uns, dass diese Krise bald bewältigt werden kann und wir alle einigermaßen gesund bleiben, die Nerven behalten und immer wieder Lösungen für die vielen neuen Herausforderungen finden.

Unser Dank gilt wie immer allen, die mit ihrer großzügigen Spende, ihrem Interesse für unsere Infostände oder den Rückblick, ihrer Teilnahme an unseren Veranstaltungen, ihrer Einladung zu Vorträgen über das Frauenhaus, ihren Unterstützungsangeboten für Frauen und Kinder und auf viele andere Weisen ihr Engagement für das Frauenhaus gezeigt haben.

Das ist für uns sehr wertvoll und hilfreich, und gibt immer wieder mutmachende Motivationskicks.

Ein Ende unserer Arbeit ist ja leider noch nicht in Sicht - denn die Gewalt gegen Frauen und Kinder ist weiterhin nicht gestoppt. Unser Ziel, irgendwann die Frauenhäuser überflüssig zu machen, ist weit weg - davor steht die Herausforderung, Frauenhaus 2.0 anzugehen - mit angemessenem Personalstand, guter finanzieller Ausstattung und einer bedarfsgerechten Wohnsituation. Wir halten Sie auf dem Laufenden - z. B. hier im Rückblick auf 2019.

Das waren HITS 2019

Wir danken ganz herzlich

• den vielen privaten SpenderInnen für ganz kleine, kleine, große und riesengroße Spenden
• den gemeinnützigen Organisationen und Vereinen wie der Aktion Kleiner Prinz, dem Rotary Club Ostbevern, dem Inner Wheel Club Warendorf, den Rotariern aus Warendorf, dem Verein Bewährungshilfe

• den Kirchengemeinden St. Laurentius und vielen anderen Gemeinden, den Kfd-Frauen und der Kolpinggemeinschaft Warendorf, der evangelischen Frauenhilfe Freckenhorst
• der Gemeinde Ostbevern und der Stadt Warendorf
• Firma Hartmann Milte, Fa. Münstermann, Fa. Wittkamp, Fa. WB Ingenieure, Fa. Deitert GmbH, Liebing Gartenbau, Baufirma Oertker
• und für die vielen liebevollen Aktionen zugunsten des Frauenhauses, z.B.:

- die jährlich geschenkten Tannenbäume von Fa. Murrenhoff
- und ihre Einladung für alle Bewohnerinnen zum einem schönen Konzertabend der Chorgemeinschaft Freckenhorst im TAW (wirklich „Nette Begegnungen“)
- die Sammlung der kfd-Region Warendorf beim Konzert „Wie im Himmel“ am 9. November in der St. Lucia Kirche in Harsewinkel
- die Spende aus dem Erlös der Aktion „Offene Gärten“ in Beelen
- die Spende des Chores „Kreuz und Quer“ aus einer Musicalaufführung zu Mariä Himmelfahrt
- den Frauen, die uns Mützen, Schals und Handschuhe gestrickt haben
- der Frau, die die Wächterin in Orange gekleidet hat
- dem Ehepaar, das uns neue Fahrräder spendete
- der Frau, die zu Weihnachten liebevoll verpackte neue Geschenke für Frauen und Kinder bringt
- den Sternsingern, die ihre Süßigkeiten bei uns abliefern
- der Frau, die eine Riesentüte Nüsse an der Tür abgab
- der Geschäftsfrau, deren Eingangspassage wir regelmäßig für unseren Infostand nutzen dürfen und die uns obendrein mit Cappuccino aufwärmt
- der Milteranerin, die uns die putzigen Plüschtiere zum Verkauf herstellt und für jedes Kind zu Ostern einen Hasen genäht hat

- der Presse in Warendorf, die unsere Arbeit und unsere Aktionen aufmerksam begleitet und ausführlich Bericht erstattet
- den vielen Menschen, die zu Geburtstagen, Jubiläen und auch Traueranlässen auf Geschenke verzichten und stattdessen um Unterstützung für das Frauenhaus bitten

... und den vielen anderen, die wir vielleicht nicht aufgezählt haben, aber deren Unterstützung, Aufmunterung, Anerkennung und Spenden sehr wichtig für uns Mitarbeiterinnen und besonders für die Kinder und Frauen im Frauenhaus sind!

Statistik: Zahlen und Trends 2019

Im letzten Jahr waren wir mit 5921 Übernachtungen erneut hoch ausgelastet, in den letzten drei Jahren verzeichneten wir die höchsten Auslastungszahlen im fast vierzigjährigen Bestehen.
Wie immer war unsere Bewohnerinnengruppe bunt gemischt: Die 33 aufgenommenen Familien stammten aus 14 verschiedenen Herkunftsländern und 4 Kontinenten - vom benachbarten EU-Ausland über die arabischen Staaten bis nach Afrika, Südamerika und China.

Was für eine Aufgabe, sich auf so einer Arche Noah zurechtzufinden, die Wohnräume, die Küche und die Bäder zu teilen, sich über den Alltag einig zu werden, irgendeine gemeinsame Sprache zu finden, irgendwie in den Austausch zu kommen! Wir staunen selbst immer wieder, wie das geht; wie schnell die Frauen und besonders die Kinder Deutsch lernen, und wie schnell die Abläufe im Frauenhaus selbstverständlich werden.

Im letzten Jahr machten viele sehr kleine Kinder den Alltag besonders quirlig. Während wir einerseits das große Glück hatten, für viele von ihnen einen Platz im Kindergarten zu finden, entstand andererseits ein großer Zusatzaufwand an Hol- und Bringfahrten. Leider müssen wir aufgrund unserer Lage im Außenbereich oft selbst solche Fahrten übernehmen. Die Frauen könnten mit dem Fahrrad fahren - dafür bemühen wir uns, immer passende Räder und Kinderanhänger anzubieten. Aber im Winter wird es schwierig und der Weg ist teilweise nicht beleuchtet und gefährlich. Diesen erhöhten Begleitungsaufwand machten wir auch bei einem Besuch aus dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW deutlich. Er veranschaulicht deutlich, wie unzureichend gerade unter unseren Bedingungen der Personalkostenzuschuss ausfällt - ohne das zusätzliche Personal, das wir aus Spendenmitteln finanzieren, stünde noch weniger Zeit für Frauen und Kinder zur Verfügung.

Ein Frauenhausaufenthalt kann nicht nur aus Unterkunft, Neuordnung der wirtschaftlichen Situation und Wohnungssuche bestehen. Bei der Verarbeitung der erlittenen Gewalt und dem behutsamen Wiederaufbau eines eigenen Lebensentwurfs ist entspannt verbrachte Zeit, Zeit zum Reden, kreative und schwungvolle Zeit mit Gruppenaktivitäten, Fahrradtouren, schöpferischem Arbeiten, auch mit gemeinsamer Arbeit am und im Haus eine gute Investition.
In den letzten Jahren hat sich die Frauenhausarbeit verändert. Wir haben den Eindruck, dass die Einrichtung früher stärker als Zufluchtsstätte wahrgenommen wurde, also kürzere Aufenthalte mit „Sprungbrettfunktion“ häufiger vorkamen. Der Auszug wurde natürlich auch dadurch schneller möglich, dass mehr bezahlbare Sozialwohnungen zur Verfügung standen. Inzwischen sind die Bindungszeiten für öffentlich geförderten Wohnraum oft erfüllt, dann wird chic saniert und teuer wiedervermietet. Bei den wenigen verbleibenden Wohnungen schließen manche VermieterInnen ganze Kategorien von Menschen z.B. Bezieherinnen von SGB II-Leistungen, Bewohnerinnen des Frauenhauses, Migrantinnen, Alleinerziehende etc. von vornherein aus.

Aber das ist nicht der einzige Grund für längere Aufenthalte im Frauenhaus. Viele Frauen kommen in sehr schlechter psychischer (und oft auch physischer) Verfassung ins Haus. Sie brauchen zunächst viel Zeit und Ruhe, um sich zu erholen und an ihren schlimmem Erlebnissen zu arbeiten. Die Knappheit der Frauenhausplätze bringt häufig mit sich, weit entfernt vom Herkunftsort den nächsten Schutzplatz zu finden. Das bringt zum einen zusätzliche Sicherheit und beruhigende Distanz zum bedrohenden Täter, schafft aber auch Entwurzelung, Isolation und ein Gefühl von Verlorenheit in der völlig fremden Umgebung. Es dauert, sich wieder zurechtzufinden, die Stadt kennenzulernen, eine neue Ärztin, einen Kindergarten, vielleicht einen Therapieplatz zu finden, erste Kontakte zu knüpfen.

Immer wieder werden von Leistungsträgern längere Aufenthaltszeiten beklagt. Die unabweisbaren Vorteile dagegen sind seltener das Thema. Frauen, die länger im Frauenhaus sind, übernehmen verantwortlich viele Aufgaben und kümmern sich um neuangekommene Frauen. Sie tragen damit wesentlich zur guten Atmosphäre im Haus bei. Sie erleben sich oft erstmals nach langer Zeit als wichtig und wertgeschätzt: Damit stärken sie ihre Wahrnehmung der eigenen Kompetenz und Handlungsfähigkeit. Sie trauen sich, Verbesserungsvorschläge zu machen und in Konflikten zu vermitteln, sie erobern sich eigene Gestaltungsmöglichkeiten zurück. Diese positive Entwicklung bildet sich in einem Zusammenhang ab, der in der Studie zur Zufriedenheit von Frauenhausbewohnerinnen statistisch belegt wurde: „Je länger sich Frauen im Frauenhaus aufhalten, desto seltener kehren sie zu dem Gewalttäter zurück und desto eher ziehen sie in eine eigene Wohnung ohne den Partner.“
(aus: Ruth Becker: Das Leben im Frauenhaus / Ergebnisse einer Befragung zur Zufriedenheit von Frauenhausbewohnerinnen, Hrsg. LAG autonomer Frauenhäuser in NRW)
Die ganze Studie finden Sie auf der Homepage der LAG: **www.lag-autonomefrauenhaeusernrw.de**

Es bleibt also ein wichtiges Prinzip nachhaltiger Frauenhausarbeit, jeder Frau nach Möglichkeit die Zeit zu lassen, die sie braucht, um wieder stabil und gestärkt einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Marion Simon, Melanie Kayser, Anneli Krieter und Melanie Schiller vertraten die Interessen von Frauenhausbewohnerinnen und ihren Kindern im Gespräch mit Diane Jägers (Leiterin Gleichstellungsabteilung MHKGB NRW) und Mitarbeiterin Kathrin Michels (3. u. 2. v. r.). Sie wollten sich vor Ort einen Eindruck von einem Frauenhaus machen, das in einem ländlichen Gebiet liegt.

Femizide

Bereits in unserem Rückblick von 2017 haben wir über die hohe Zahl getöteter Frauen geschrieben, die durch die Hand ihres (ehemaligen) Partners starben. Jetzt ist die Polizeiliche Kriminalstatistik aus dem Jahr 2018 mit ebenso erschreckend hohen Zahlen veröffentlicht worden: 122 Frauen sind 2018 von ihren (Ex-)Partnern getötet worden. Die Statistik verdeutlicht zudem, dass (gerechnet auf das Jahr) jeden Tag ein (Ex-)Partner versucht seine (Ex-)Partnerin zu töten - jeden dritten Tag stirbt dabei eine Frau. Das sind die Zahlen aus Deutschland - also keinem Entwicklungsland! Keine Rede kann also davon sein, dass wir hier mitten in Europa nicht betroffen wären von systematischer Gewalt gegen Frauen. Eine UN-Studie von 2019 hat globale Daten zusammengetragen und stellt fest, dass jährlich weltweit rund 50.000 Frauen getötet werden, weil sie Frauen sind - sie fallen also einem Femizid zum Opfer. Sie werden zu Opfern gemacht in Gesellschaften, die noch immer geprägt sind von patriarchalen Strukturen und überholten Rollenklischees, in denen der „starke Mann“ immer noch über die „schwache Frau“ gestellt wird - und zwar weltweit und ungeachtet des sozio-ökonomischen Hintergrunds, der Religion oder Nationalität. Diese Bedingungen machen das Zuhause zum gefährlichsten Ort für Frauen.

Konfrontiert wurde ich das erste Mal mit dem Thema „Femizid“* Ende Januar 2003 (*In den deutschen Medien werden Gewalttaten gegen Frauen und ihre Kinder viel zu oft bagatellisierend „Familiendrama“ etc. genannt, wodurch das wahre Ausmaß von Gewalt gegen Frauen verwischt wird - außer die klare Benennung kann für rechte Hetze instrumentalisiert werden.). Ich ging in Telgte in die zehnte Klasse, als über unseren Köpfen die Polizeihubschrauber flogen. Schnell war klar, dass etwas Schlimmes passiert sein musste - und so war es: A., G. und K. waren am 29.1.2003 erschossen worden. Der Mann von A. hatte den Mord bei einem Bekannten in Auftrag gegeben. Dieser hatte der schwangeren Ehefrau (die beiden hatten bereits eine dreijährige Tochter) seines Bekannten nach der Arbeit aufgelauert und sie aus nächster Nähe erschossen - zusammen mit ihren zwei Kolleginnen G. und K. - Hiermit sollte der familiäre Bezug verschleiert werden. Fünf Kinder verloren in dieser Nacht ihre Mütter.
Der 31 Jahre alte Mann eines der Opfer sowie der zehn Jahre jüngere Bekannte erhielten lebenslängliche Freiheitsstrafen. Ein Mitwisser bekam eine Freiheitsstrafe von acht Jahren. Ich kann mich noch an das große Interesse der Medien erinnern und daran, wie an der Arbeitsstelle Blumen abgelegt wurden.

Gegen Ende April 2012 ging tagsüber der Melder - ich war zu dieser Zeit bei der freiwilligen Feuerwehr in Ostbevern aktiv. Wir wurden zu einem grausigen Einsatz gerufen, denn in der Bauernschaft Überwasser waren Körperteile einer Frau gefunden worden. Nun mussten zusammen mit Einsatzkräften von Polizei und DLRG die Ufer und der Grund der Bever abgesucht werden. Die weitere Suche blieb allerdings vergebens. Nur wenige Zeit später wurde bekannt, dass A. aus Freckenhorst von ihrem Ehemann bei einem Streit zu Hause mit einem Messerstich in den Hals getötet wurde. Auch dem Brust- und Bauchraum von A. hatte ihr Mann zahlreiche Verletzungen mit dem Messer zugefügt. Abends wurden dann von einer Familie mit Kindern Teile des Körpers von A. beim Sonntagsspaziergang gefunden. Der Mann wurde wegen Totschlags zu einer Haftstrafe von elf Jahren verurteilt.

Dies sind Schicksale von Frauen, mit denen ich als Jugendliche bzw. junge Erwachsene konfrontiert wurde. Mittlerweile stelle ich in Frage, ob diese überhaupt noch schockieren. Natürlich in Bezug auf den Einzelfall. Aber schaut frau, was getan wird, damit diese Fälle nicht mehr zur Normalität gehören, tritt schnell Ernüchterung ein: Frauenhilfestrukturen sind unzureichend finanziert, größtenteils seit 40 Jahren immer noch auf Projektbasis. Die Verwendung des Begriffes Femizid wird von der Bundesregierung abgelehnt, wobei ein umfassendes, systematisches Monitoring häusliche Gewalt betreffend schon seit Jahren gefordert wird (z.B. in der ratizifierten Istanbulkonvention). Wenn nicht abgefragt wird, ob es sich um einen Femizid handelt, können diese Daten auch nicht erhoben und dadurch auch nicht sichtbar gemacht werden.

Frauenmorde im Kreis Warendorf

Und so wird die Geschichte vom „tragischen Einzelfall / Familiendrama“ immer weiter fortgeschrieben ohne die Zusammenhänge und den frauenfeindlichen Hintergrund dieser Taten aufzuzeigen und effektiv zu bekämpfen.

Zwei AutorInnen der „Zeit“ haben den Versuch gemacht, alle 122 Frauenmorde aus 2018 zu recherchieren und in einem Artikel zu veröffentlichen - ich konnte ihn nicht zuende lesen. Das Ausmaß des Frauenhasses in meinem Land hat mich sehr schockiert. Und dies waren „nur“ die Taten von 2018. Auf der Internetseite **www.keine-mehr.de** werden deutschlandweit Femizide auf einer interaktiven Karte archiviert. Die Zahl der getöteten Frauen liegt für 2019 bei 130. Für 2020 (Stand Ende Februar 2020) sind bereits 33 Fälle von getöteten Frauen verzeichnet. Wie lange soll dies so weitergehen?

„The killing of a woman by her partner is often the culmination of long-term violence and can be prevented.“

(UNODC 2019: Global Study on Homicide. Gender-related killing of women and girls)

Übersetzt heißt der Satz aus dem Fazit der UN-Studie in etwa:

Das Töten einer Frau durch ihren Partner ist oft das Endergebnis / die äußerste Eskalation lange andauernder, vorheriger Gewalt und kann verhindert werden.

Deutschland ist weiterhin, auch hier im Kreis Warendorf, nicht in der Lage, Frauen und ihre Kinder angemessen vor Gewalt zu schützen. Dies lernte ich im Rahmen meiner Einarbeitung, als ich 2013 anfing im Frauenhaus Warendorf zu arbeiten: Zwei Frauen, die im Laufe ihres Lebens in unserem Frauenhaus Schutz gesucht hatten, wurden von ihren Ehemännern ermordet: S. im Jahr 2000 und P. in 2007.

Am 7.12.2000 wurde die ehemalige Bewohnerin S. von ihrem Ehemann im Beisein von zweien ihrer Kinder in Westkirchen ermordet. Dieser Vorfall hatte alle Frauen (Bewohnerinnen wie Mitarbeiterinnen) im Frauenhaus schwer erschüttert. Es fiel allen natürlich sehr schwer, angesichts dieser brutalen Tat trotzdem nicht in Panik oder Resignation zu verfallen. Unterstützend wirkte da, dass viele BürgerInnen aus Warendorf spontan im Frauenhaus angerufen und ihr Entsetzen und ihre Anteilnahme für die Kinder ausgedrückt hatten. Sicherlich ist in der Öffentlichkeit durch S.s Tod ein anderes Bewusstsein um die Ausmaße der sogenannten „häuslichen Gewalt“ entstanden: Auf die Initiative von engagierten Frauen des Kreisfrauenforums kam es zur Gestaltung einer Bronzeplatte, die zur Erinnerung an S. am Tatort in den Bürgersteig eingelassen wurde. Der Prozess gegen den Täter begann im Mai und dauerte bis zum August 2001. Meine Kolleginnen haben abwechselnd die Verhandlungen beobachtet. Sie waren sehr froh darüber, dass es der Strafverteidigung zu keinem Zeitpunkt gelang, den Mord auf ein „Fehlverhalten“ von S. zurückzuführen (dass sie ihren Mann verlassen hatte; dass sie nicht gehorsam genug gewesen war) oder die Angaben von S. und ihren Kindern zu dem entsetzlichen Terror, den sie durch den Täter erleiden mussten, in Zweifel zu ziehen. Das Gericht verurteilte den Mann wegen Mordes in einem besonders schweren Fall zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe von 15 Jahren. Für die Kinder von S. war das Leid damit nicht beendet. Sie kamen nach der Tat vorerst in eine spezialisierte Einrichtung.

Femizide - Frauenmorde im Kreis Warendorf

Auch die 36-jährige P. hatte sich nach jahrelang ertragener Gewalt ins Frauenhaus geflüchtet. Sie hatte fest vor, ein neues Leben zu beginnen mit Menschen, die sie unterstützen und respektieren. Sie wollte mit ihren Kindern einen neuen Anfang machen. Am 27.10.2007 zerstörte ihr Mann diese Pläne. Er nahm P. das Leben.

*

A., eine andere Mitbewohnerin, die P. damals hier im Frauenhaus kennengelernt hatte, erinnert sich daran, von ihr in ihre neue Wohnung eingeladen worden zu sein:

„<<Wenn ich meine Wohnung kriege und meine Kinder habe, kannst Du mich am Wochenende besuchen kommen.>> Ein paar Wochen, nachdem ich P. kennengelernt habe, hat sie zu mir gesagt: <<Du bist meine Arkadasche.>> ‚Meine Freundin' heißt das in türkischer Sprache."

In Gedanken an alle Frauen, die in Frauenhäusern leben müssen, schreibt A. weiter:

„Sie müssen weiter Mut haben, um für ihre Rechte zu kämpfen. Sie sind da, weil sie zu Hause „Nein" gesagt haben. Es ist schade, es ist traurig, dass eine gestorben ist, weil sie dieses Wort ausgesprochen hat. Aber dieses Wort müssen die Frauen wiederholen, bis ihre Männer verstehen, dass, wenn eine Frau sagt:
"Nein!", es bedeutet auch Nein!"

In diesen zwei Geschichten aus dem Frauenhaus und in den oben genannten sowie allen anderen, in denen Frauen und ihre Kinder Männergewalt in den vergangenen Jahren zum Opfer gefallen sind, war es also doch nicht möglich, diese Taten zu verhindern!

Die Politik hat folglich die Verantwortung, die Verbesserung von Schutzmaßnahmen für gewaltbetroffene und -bedrohte Frauen deutlich zu verstärken - und wir als Gesellschaft, deren effektive Umsetzung einzufordern (s. a. Istanbulkonvention im Rückblick 2017)! Die EU-Studie erwartet die Entwicklung und Durchführung von nationalen Strategien, die ein angemessenes Hilfesystem ermöglichen und keine Straffreiheit für diese Taten zulassen. Frauen müssen befähigt werden, gewaltvolle Beziehungen auch bei ökonomischer Abhängigkeit vom Partner oder wenn z.B. der Aufenthaltsstatus von ihm abhängt, sofort verlassen zu können. Hier scheitern Frauen immer wieder an der Einzelfallfinanzierung von Frauenhäusern, die sie dadurch im hohen Maße gefährdet! Zudem betont die Studie die Wichtigkeit des Einbeziehens von Jungen und Männern bei der Entwicklung von kulturellen Normen, weg von Männergewalt und veralteten Geschlechterrollen, die nur weiter männliche Macht, Kontrolle und Gewaltgebrauch legitimisieren. Denn leider vermitteln die o.g. Verurteilungen ein falsches Bild: Männer werden statistisch gesehen selten für die von ihnen an Frauen ausgeübte Gewalt zur Rechenschaft gezogen. (Z.B. erstatten Frauen oft keine Anzeige, weil sie ihre Kraft für die Stabilisierung und Neuorientierung benötigen bzw. ziehen diese, aus Angst vor Kontakt mit dem Expartner vor Gericht und einer möglichen Retraumatisierung durch die Vielzahl von Befragungen, zurück.)

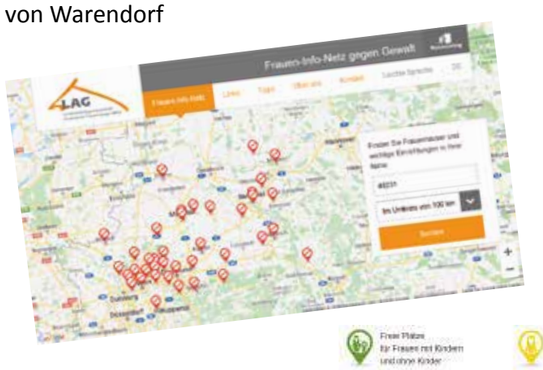
*

Leider betreffen uns hier in Deutschland und hier im scheinbar beschaulichen Münsterland „häusliche Gewalt" und Femizide auch im Jahr 2019 (bzw. 2020) noch immer!

*Für P. gelang es uns leider nicht eine Bronzeplatte in Warendorf einsetzen zu lassen. Seit 2013 mahnt dafür am Emssee unsere „Wächterin" Gewalt gegen Frauen an.

Mal angenommen, Sie hätten am 29.8.2019 vor Gewalt flüchten müssen...

Stichtag 29.8.2019*
Kein freier Platz im Umkreis von 100 km von Warendorf



Stichtag 29.8.2019
Zwei Häuser in NRW mit einem Platzangebot

…dann könnten Sie es im Frauenhaus Aachen oder Troisdorf versuchen.

Bleibt noch die Frage, wie Sie aus Warendorf schnell und sicher dahin kommen: Vielleicht mit Kindern oder Kinderwagen oder schwanger oder verletzt oder ohne Deutschkenntnisse oder ohne Geld oder mit viel Gepäck und auf jeden Fall ohne Auto und auf jeden Fall sehr aufgeregt und verängstigt...

Die Bahn bringt Sie hin: Aachen 2-3x umsteigen, ca. 4 Std.; nach Troisdorf 2-3x umsteigen, ca. 3,5 Std.

Nachruf

Mit großem Bedauern erfuhren wir, dass unsere langjährige Mitarbeiterin **Mathilde Schulze-Grachtrup** verstorben ist. Mathilde hat viele Jahre unsere Buchführung erledigt, zu einer Zeit, als es noch Karteikarten und große Kassenbücher gab, die von ihr mit kleinster Schrift und größter Sorgfalt geführt wurden. Mathilde war die entscheidende Instanz über jede Ausgabe, weil die Kasse chronisch klamm war und sogar die Anschaffung eines Duschvorhangs gründlich überlegt werden musste (eine meiner ersten Teamerinnerungen). Bei gemeinsamen Gartenaktionen kam Mathilde mit dem Fahrrad und werkelte mit, und manchmal brachte sie Selbstgemachtes für das Team oder die Frauen mit. Auch bei der jährlichen Haussammlung animierte sie in ihren Frauengruppen und Vereinen zum Spenden. Wir danken Mathilde für ihr langjähriges Engagement.

Nur mal am Rande...

Zitat aus einer Radiosendung über 50 Jahre Asterix:
„Asterix" zeigt eine heile Welt. Keine protestierenden Jugendlichen, keine Frauen, die gleiche Rechte wollen…
Für wen ist das dann eine heile Welt? Für Frauen doch wohl jedenfalls nicht!

*Original Suchmaske Frauen-Info-Netz am 29.8.2019

Frauen haben MUM(m) - Unsere Gruppe für ehemalige und aktuelle Bewohnerinnen

Jede Woche, wirklich jede Woche, treffen sich aktuelle und ehemalige Bewohnerinnen und eine Mitarbeiterin zu zwei Stunden MUM-Gruppe.
Reden, Freundschaft schließen, Rat holen, Blödeln, Basteln, Trost bekommen, nicht alleine sein, Kaffee trinken, Geburtstag feiern, Ausflüge machen... wichtiges Seelenfutter für alle! Und die Kinder werden in der Gruppenzeit betreut und haben Spaß auf dem Spielplatz.

Wir arbeiten für die Ausstellung „Women in the Dark“ der Schweizer Künstlerin Franziska Greber

Bilder für das neue Wohnzimmer entstehen

und alle (!) Frauen haben es beim Selbstbehauptungstraining geschafft, ein Brett durchzuschlagen

Dat olle Hus

Der Kreis Warendorf hat 278.145 EinwohnerInnen.
Nach der Istanbul-Konvention zum Schutz von Frauen, die die Bundesregierung ratifiziert hat, muss für jeweils 10.000 EinwohnerInnen ein Familienzimmer im Frauenhaus vorgehalten werden. Das Platzangebot im Kreis Warendorf schafft es nur auf einen „Family Place“ für 16.361 EinwohnerInnen.
In unserem Haus wären Umbauten möglich, um weitere Familienzimmer zu schaffen. Dazu müssten unbedingt andere räumliche Veränderungen geschaffen werden: mehr Bäder, mehr Küchen, kleinere Wohneinheiten. Dazu haben wir leider kein Geld (im Gegenteil: einen drückenden Sanierungsstau).
Im Augenblick kämpfen wir mehr darum, den Bewohnerinnen einen einigermaßen angemessenen Wohnstandard zu bieten. Bei 20 Personen, die sich drei Bäder und eine Küche teilen, ist das nicht immer leicht, und geht nur Stück für Stück (besser: Stückchen). Im letzten Jahr erfuhr das gemeinsame Wohnzimmer eine Totalüberholung: Die vormals dunklen Balken sind weiß, neue Leitungen speisen die neuen Lampen und endlich gab es auch neue Sofas und Sitzmöbel aus strapazierfähigem Material. In unserer Mittwochsgruppe entstanden die Bilder, die das gemütliche Zimmer noch schöner machen.

Dat olle Hus will immer irgendwo aufwendig instand gehalten werden - im Moment blicken wir schon voller Sorge auf die neuen Heizungsverordnungen, die uns in den nächsten Jahren zu einer großen Maßnahme zwingen werden.

Eigentlich sind wir Frauenhausmitarbeiterinnen doch ziemlich fitte Allrounderinnen - nicht nur in der psychosozialen Arbeit, wie Sie hier sehen können. Falls wir nicht soviel im Frauenhaus zu tun hätten, könnten wir prima in Handwerksbetrieben anheuern. Denn Schränke aufbauen (links helfen wir einer alleinerziehenden Mutter nach Auszug ihren neuen (gebrauchten!) Kleiderschrank sicher zu montieren) oder bei Bedarf das Wasser aus der Waschmaschine zu lassen ohne eine Überflutung zu verursachen, ist für uns wirklich kein Problem mehr ;-)

„Mama, du bist im Fernsehen!“ – Unsere Förderfrauen blicken zurück auf 2019

Beim **Weihnachtsmarkt in Freckenhorst** war es so stürmisch, alles ist weggeflogen. Bei jeder Böe hörte man „klack klack klack“ die Aufsteller umkippen. Aber unser Stand hat super gehalten!

Der **Weihnachtsmarkt in Warendorf** war nur einen Tag vorher, aber wir hatten es warm und haben noch nicht einmal den Gasofen gebraucht. Wir haben bergeweise Hunde-Wundertüten verkauft und mussten mehrmals Nachschub aus dem Frauenhaus holen. Hundetüten waren sofort ausverkauft. Ein Mann hat seinen kompletten Weihnachtseinkauf an unserem Stand erledigt: “Ja, erst mal acht Tüten und dann nehm ich noch zwei von den Kuscheltieren. Und was haben Sie hier? Seife? Dann auch drei und von dem Tannenbaumschmuck auch so ne Handvoll!“

Am **Hansetag** hatten wir unseren Stand strategisch günstig neben der Hüpfburg. Die Kinder kamen hungrig vom Hüpfen und gönnten sich erst mal eine Waffel oder Donuts bei uns. Leider klebte der Donutteig wie verrückt, am Ende war der Donutmaker kaputt und wir auch. Aber das Geschäft lief bei uns!

Zum **8. März** verteilten wir Rettungsringkekse und Handzettel. Die Reaktionen waren fast immer erfreut und wissbegierig. Nur manchmal lehnten Leute schon von weitem ab. Ich war dann enttäuscht, und ich habe mir vorgenommen, jetzt offener mit so Leuten vom Infostand umzugehen. Man kann ja sagen, ich möchte nichts nehmen, aber man kann es sich doch wenigstens anhören.

Mein Sohn rief durchs Telefon: “Mama, Du bist im Fernsehen!“ Wir hatten zum 25.11., dem **Tag gegen Gewalt an Frauen**, unsere Wächterin mit einem orangefarbenen Gewand geschmückt. Sie nahm damit teil an der Aktion: Orange your Neighbourhood! Daran haben sich viele Geschäfte in Warendorf mit Plakaten beteiligt, um ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen. Ich wusste nicht, dass der WDR das für die Lokalzeit gefilmt hat. Da hatte ich nicht mit gerechnet.

Unsere **Jahreshauptversammlung** machen wir immer bei unserer Förderfrau Elisabeth im Wohnzimmer. Sie kocht Ofensuppe für alle, das ist so ein Ritual geworden und ein richtiges Highlight im Rettungsring-Vereinsleben.

Weitere O-Töne aus dem Förderverein:

Wir freuen uns immer über die Spendenaktionen, z.B. hat die Bäckerei Diepenbrock in der Fastenzeit für uns gesammelt. Manche Frauen nähen oder stricken für uns, (hier kam ein Osterhase für jedes Kind im Frauenhaus) oder die Sachen sind für den Verkauf an unserem Weihnachtsmarktstand bestimmt.

Im Förderverein bereiten wir alle Aktionen gemeinsam vor, manche malen und gestalten gerne, andere backen oder verkaufen lieber, wieder andere gehen zu Spendenübergaben oder machen Angebote im Frauenhaus. Irgendwie findet jede ihre Aufgabe.

Sommerfest-Impressionen 2019

Leider musste unser Sommerfest im vergangenen Jahr hauptsächlich indoor stattfinden, da es immer wieder regnete. Dies hielt uns allerdings nicht davon ab, Regenpausen draußen zu nutzen oder es uns drinnen bei Kaffee und Waffeln gemütlich zu machen. Wir bastelten kleine Schmuckkästchen, bemalten Stoffbeutel, kreierten Windspiele und ließen uns von den Bewohnerinnen zeigen, wie Henna auf die Haut aufgetragen wird. Ein rundum gelungener Nachmittag also :-)

Unsere DienstleisterInnen sind da, wenn wir sie brauchen... und tragen mit ihrer Spende zum Zustandekommen dieses Rückblicks bei:

Fliesen-Platten
Handel–Verlegung–Fliesendiscount
www.Fliesen-Platten.de
WILA

Murrenhoff
grün erleben

Ihr langjähriger und zuverlässiger Entsorgungspartner
Entsorgung & Schrotthandel
Telefon: 02583-4650

Heinz Brinkmann
Dachdeckermeister
Mit uns sind Sie immer „oben" auf!
Robert-Linnemann-Str.9
48336 Sassenberg
02583 715
0171 77 00 798
info@hb-dach.de
www.hb-dach.de
Unsere Leistungen:
Ein- und Umdeckungen
Abdichtungen jeglicher Art
Klempnerarbeiten mit Zink und Kupfer
mobile Klempnerei
Gründächer
Fassaden
Flachdächer
Balkone

OERTKER

Bußmann
www.bussmann-sassenberg.de
Elektro | Heizung | Sanitär | Umweltenergien
Klein- und Großgeräte | Kundendienst
Lappenbrink 29 · 48336 Sassenberg · Tel. 02583 4664

auto reparatur
Lohmann Kfz - Service GmbH & Co. KG
Kfz - Reparaturen - aller Fabrikate
Robert Bosch-Str. 1 · 48336 Sassenberg
Reparaturservice: Tel. 0 25 83 / 37 41, Fax 0 25 81 / 14 65
Reifenservice: Tel. 0 25 83 / 30 31 32, Fax 0 25 81 / 30 31 30

münstermann

Lebens Bäume
Seminarhaus
Elke Schaaf

BIOMARKT Hartmann-Walk
Mo - Fr 9.00 - 18.00 Sa 8.00 -13.00
Bio bedeutet Leben
Leben Sie mit uns
bioladen
Münsterstr. 59
biomarkt-warendorf.de

TOMPART
HANDWERKLICHE DIENSTLEISTUNGEN
Inh. T. Stupinski, Piusallee 194, 48147 Münster
0179 53 555 29 / tstupinski@gmail.com

DRUCK
Satz- & Werbestudio Druckidee

Schnecking Sicherheits Systeme GmbH

Artmann-Eichler Julia
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Schwerpunkt Opferschutz
Schorlemer Straße 11, 48143 Münster
☎ (02 51) 2 08 04 00
Fax (02 51) 20 80 40 20
www.kanzlei-artmann-eichler.de
info@kanzlei-artmann-eichler.de
QR-Code scannen und informieren.

Erlebnisbauernhof
Hof Heseker
Bauerncafe
Landfleischerei

Mit freundlicher Unterstützung
Volksbank Warendorf
Gute Bank. Gutes Gefühl.

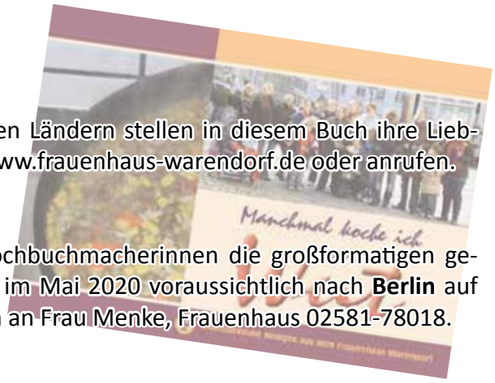
A. Nüßing GmbH & Co. KG
Straßen- und Tiefbau

Alles unter einem Dach
Tag und Nacht, an Sonn- und Feiertagen für Sie da, für alle Fragen bei Heizungsausfall, Rohrbruch, nicht lange suchen!
Heizung und Sanitär FRANZ anrufen.
Denken Sie auch an den Umweltschutz.
Die Wartung der Heizungsanlage trägt dazu bei.
Meisterbetrieb – 24-Stunden-Notdienst
Zurmühlenstraße 2 · 48231 Warendorf · Tel. (02581) 62959

Sparkasse Münsterland Ost

Neukötter Optik
Brillen Kontaktlinsen Schmuck Kunst

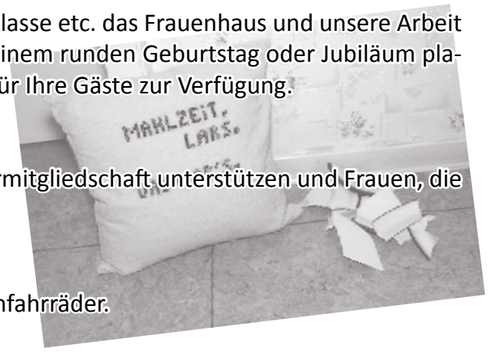
Der Frauenhaus-Shop:



Wir verkaufen:
Unser Kochbuch „Manchmal koche ich vor Wut“.
Bewohnerinnen des Frauenhauses aus vielen verschiedenen Ländern stellen in diesem Buch ihre Lieblingsrezepte vor. Direktbestellung auf unserer Homepage www.frauenhaus-warendorf.de oder anrufen.

Wir verleihen:
Unsere Ausstellung: Für Ihre Ausstellung verleihen die Kochbuchmacherinnen die großformatigen gerahmten Schwarzweißfotos und die Originalkissen! So wie im Mai 2020 voraussichtlich nach **Berlin** auf eine Veranstaltung der autonomen Frauenhäuser! Anfragen an Frau Menke, Frauenhaus 02581-78018.

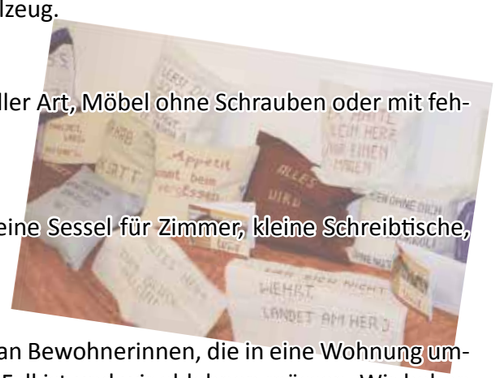
Wir bieten an:
Gern stellen wir Ihrem Verein, Ihrer Kirchengemeinde, Ihrer Klasse etc. das Frauenhaus und unsere Arbeit vor. Fragen Sie uns an. Wenn Sie eine Anlassspende, z.B. zu einem runden Geburtstag oder Jubiläum planen, stellen wir Ihnen gern Infomaterial und Spendendosen für Ihre Gäste zur Verfügung.



Wir brauchen:
Immer Menschen, die uns mit ihrer Spende oder ihrer Fördermitgliedschaft unterstützen und Frauen, die selbst aktiv werden wollen, z.B. im Rettungsring e.V.

Was wir immer gebrauchen können:
Gut erhaltene Bettlaken, Teelöffel, intakte Kinder- und Damenfahrräder.

Was wir manchmal gebrauchen können (abhängig von Nachfrage und Platz):
Gut erhaltene Kleidung, Kinderkleidung, Hausrat, Kinderspielzeug.



Was wir nie gebrauchen können:
Männerkleidung, kaputte und schmutzige Kleidung, Trödel aller Art, Möbel ohne Schrauben oder mit fehlenden Teilen - nicht lachen, das kommt vor!

Was wir aktuell gebrauchen können:
LED-Nachttischlampen, die nicht heiß werden; Teppiche, kleine Sessel für Zimmer, kleine Schreibtische, Verdunklungsgardinen etc.

Was wir nur weiter vermitteln können:
Möbel, Küchengeräte - Solche Angebote vermitteln wir gern an Bewohnerinnen, die in eine Wohnung umziehen. Bitte nicht ärgerlich sein, wenn das gerade nicht der Fall ist und wir ablehnen müssen. Wir haben leider keine Lagermöglichkeiten dafür.

Was wir wirklich ganz nötig brauchen:
Wenn Sie eine Wohnung zu vermieten haben oder wenn Sie wissen, wo eine Wohnung angeboten wird, sagen Sie uns bitte Bescheid.
Wenn Sie selbst Vermieter/in sind, bitte geben Sie den Frauenhausbewohnerinnen die gleiche faire Chance wie anderen Bewerberinnen!

Was wir obendrein auch noch ganz nötig brauchen:
Frauen, die für unsere Bewohnerinnen dolmetschen können, sie in der Alltagsbegleitung oder mit Sprachunterricht unterstützen möchten. Und: **Frauen, die in unserem Förderverein mitarbeiten wollen!**

Letzte Seite, letzte Worte: Was unerhört ist, bleibt leider nicht immer ungesagt.

Im Folgenden stellen wir einige Zitate aus wörtlichen Äußerungen oder schriftlichen Bescheiden von Personen vor, die von Amts wegen mit den Geschicken der Frauenhausbewohnerinnen befasst sind.

1. **Aus einem Gerichtsbeschluss:** *Auch ist die Antragstellerin nicht Arbeitnehmerin. Ihre Tätigkeit als Prostituierte wurde nicht im Rahmen eines Beschäftigungsverhältnisses ausgeübt. Das Bestehen eines Beschäftigungsverhältnisses setzt u.a. die Vereinbarung einer Entgeltzahlung voraus. Leider ist eine Arbeitnehmereigenschaft durch die in der eidesstattlichen Versicherung dargestellten tragischen Umstände nicht begründet.*

Die tragischen Umstände waren eine 15 Jahre währende Zwangsprostitution nach der Verschleppung aus dem Heimatland als junges Mädchen. Leistungen und Krankenschutz wurden aufgrund des Beschlusses verweigert. Der Aufenthalt in Deutschland wurde daher unmöglich gemacht. Die Frau hätte im hochschwangeren Zustand Deutschland verlassen müssen, um sich erneut höchster Gefährdung auszusetzen und in Existenznot zu geraten. Durch eine Eilentscheidung des Landessozialgerichts wurde der Verbleib und Schutz in unserem Frauenhaus möglich. Nach unserem Kenntnisstand ist es allerdings eher unüblich, dass Zuhälter und Menschenhändler mit ihren verschleppten Opfern Entgeltvereinbarungen treffen und Gehälter zahlen.

2. **Aus einem Gerichtsbeschluss:** *Eine bestehende Aidserkrankung und -behandlung hier stellt kein Hindernis für eine Rückführung ins Heimatland dar. In der betroffenen Region sind über die Hälfte der Erwachsenen an Aids erkrankt.*

Für das zitierte Gericht stellte die Abschiebung daher keine unbillige Härte dar. Auch gäbe es dort Behandlungsmöglichkeiten. Diese setzen allerdings eigene Bezahlung voraus und stehen daher nur wenigen Infizierten oder Erkrankten zur Verfügung - besonders, wenn sie aufgrund ihrer Erkrankung gar nicht arbeiten können. Und wenn sie im Fall ihrer Abschiebung als Frau, die ihren Mann verlassen hat, ohnehin in einen sozialen und wirtschaftlichen Abgrund stürzen.

3. **Beim Augenarzt:** *Ob sie hier blind ist oder im Kosovo, ist ja wohl egal.*

Der zitierte Augenarzt wurde wegen einer Augenerkrankung (fast Erblindung) einer alleinstehenden Mutter von zwei Kindern um Hilfe bei der Erlangung eines Aufenthaltsrechts gebeten. Die Frau konnte hier mit behindertengerechten Hilfsmitteln selbstständig ihren Haushalt führen und ihre Kinder versorgen. Im Heimatland wäre sie mit ihren Kindern in größter Existenznot, da sie nicht erwerbstätig sein kann und soziale Sicherungen dort nicht bestanden. Blind war hier der Arzt.

4. **Beim Familiengericht:** *Selbst wenn der Vater ein Mörder wäre, wäre es für das Umgangsrecht irrelevant.*

Der zitierte Familienrichter zum Antrag einer Bewohnerin, wegen der großen Gewalttätigkeit, Bedrohung und Entführungsgefahr der Kinder durch ihren Ex-Ehemann dessen Umgangsrecht zeitweise auszuschließen.

Für die meisten der hier vorgestellten Personen ließ sich mit der Hilfe des Frauenhauses, Beratungsstellen, AnwältInnen, Widersprüchen und Wider-Widersprüchen ein besseres Ergebnis erzielen. Aber was, wenn diese Hilfen nicht bekannt sind oder nicht in Anspruch genommen werden? Recht ist nicht nur eine Anwendung von Paragraphen, sondern immer auch eine Frage nach der Angemessenheit ihrer Anwendung.

Trägerin des Frauenhauses ist der Verein *Frauen helfen Frauen e.V.*

Wenn Sie uns unterstützen wollen, spenden Sie auf das
Konto des Fördervereins Rettungsring e.V. oder
werden Sie Fördermitglied!

Rettungsring e.V.
Förderverein für das Frauenhaus Warendorf
Postfach 110326
48205 Warendorf

Volksbank Warendorf
IBAN: DE 46 4126 2501 3417 0104 00
BIC: GENODEM1AHL

Mehr Infos dazu und zu allen anderen Fragen und Anliegen rund um das Frauenhaus:

www.frauenhaus-warendorf.de